

# Universalmuseum Joanneum Presse

Universalmuseum Joanneum  
Mariahilfer Straße 4, 8020 Graz, Austria  
www.museum-joanneum.at

presse@museum-joanneum.at  
Telefon +43-316/8017-9211

## Erzherzog Johann der Ausgezeichnete Orden und Medaillen

**Münzkabinett**, Schloss Eggenberg, Eggenberger Allee 90, A-8020 Graz  
Laufzeit: 29.05.2009-11.04.2010  
Kurator: Karl Peitler  
Information: +43-316/58 32 64-9513

Anlässlich des 150. Todestages Erzherzog Johanns zeigt das Münzkabinett am Universalmuseum Joanneum in einer gemeinsam mit der Österreichischen Gesellschaft für Ordenskunde gestalteten Sonderausstellung Orden und Auszeichnungen Erzherzog Johanns, die sich als private Dauerleihgaben im Museum befinden. Dazu treten ausgewählte Medaillen, die Stationen seines Lebens beschreiben und dokumentieren, unter welchen Gesichtspunkten spätere Generationen Erzherzog Johann betrachteten.

Einen sehr bedeutenden Umfang weist die Liste jener Ehrungen auf, die sich Erzherzog Johann im Laufe seines von persönlicher Bescheidenheit und Integrität geprägten Lebens verdient hatte. Darunter nehmen die Orden einen hervorragenden Platz ein. Sie zeigen den Erzherzog eindrucksvoll als Repräsentanten des österreichischen Kaiserstaates, führen uns aber auch zum Menschen Johann, von dem sie oftmals in Händen gehalten und getragen wurden.

1792 wurde Johann als 10-Jähriger in den Orden vom Goldenen Vlies, den habsburgischen Hausorden und einen der vornehmsten Orden seiner Zeit, aufgenommen. Im Krieg gegen Frankreich verdiente sich der Erzherzog die höchste Tapferkeitsauszeichnung des Kaisertums Österreich, den Militär-Maria Theresien-Orden. Johann war einer der Ersten, die im Jahr 1809 das Großkreuz des österreichisch-kaiserlichen Leopold-Ordens erhielten. Die Verleihung dieses von Kaiser Franz I. am 2. Jänner 1808 gestifteten Verdienstordens an Erzherzog Johann erfolgte nicht nur aufgrund seiner militärischen, sondern auch wissenschaftlichen Leistungen.

Unter den ausländischen Orden Erzherzog Johanns verdienen die russischen, die ihm als offiziellen Vertreter des österreichischen Kaiserstaates von Zar Nikolaus I. (1825 - 1855) im Jahr 1837 verliehen wurden, besonders hervorgehoben zu werden. Der höchste unter ihnen ist der Sankt-Andreas-Orden, als erster russischer Orden im Jahr 1698 von Peter dem Großen gestiftet. Er durfte auch an Ausländer verliehen werden; die Zahl der gleichzeitig lebenden ausländischen Ritter des Sankt-Andreas-Ordens war jedoch auf 24 beschränkt. Zu den nicht aus Russland stammenden Persönlichkeiten, die in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts mit dem Sankt-Andreas-Orden ausgezeichnet wurden, gehören neben Erzherzog Johann auch der französische

Kaiser Napoleon I. und der bedeutendste britische Heerführer der napoleonischen Kriege, Arthur Wellesley, Herzog von Wellington.

„Alles für Gott, Kaiser, Österreich, Freundschaft“, lautet die Devise der Wildensteiner Ritterschaft zur blauen Erde – einer Vereinigung, die sich romantischen Idealen verschrieben hatte und der Erzherzog Johann als Hoch- und Großmeister vorstand. Der Leitspruch nennt in prägnanter Weise auch jene Instanzen und Werte, in deren Spannungsfeld sich Erzherzog Johann zeitlebens bewegte.

Wichtige Ereignisse in Erzherzog Johanns Leben fanden ihren Niederschlag auf Medaillen. Ob es die Stiftung des Joanneum im Jahr 1811 war, die Reise nach England 1815/1816, die Versammlung der deutschen Naturforscher und Ärzte in Graz im Jahr 1843 oder die Wahl zum deutschen Reichsverweser 1849 – in Wort und Bild berichten darüber ausgesuchte Zeugnisse der Medaillenkunst des 19. Jahrhunderts.

Im Oktober 1815 unternahm Erzherzog Johann im Auftrag des Kaisers eine Reise nach England. Zusammen mit seinem jüngeren Bruder Ludwig (1784 – 1864) erkundete er in knapp fünf Monaten das industriell und wirtschaftlich fortschrittlichste Land Europas der damaligen Zeit, das aber bereits deutlich auch die Schattenseiten der technischen Entwicklung aufzeigte. Mit Feuereifer machte Erzherzog Johann sich daran, die Bekanntschaft von Fabrikanten, Erfindern und Technikern zu machen, um aus erster Hand über die industriellen und technischen Errungenschaften im Bergbau und im Eisenwesen unterrichtet zu werden.

Eine der Hauptstationen seiner Reise, die ihn bis nach Schottland führte, war neben London und Manchester Birmingham. Über diese Stadt brachte er in seinem Bericht an den kaiserlichen Bruder folgende Eindrücke zu Papier: „Birmingham war der Feuerherd aller teilweisen Volksaufstände, Plünderungen und Unordnungen, weil es die größte Anzahl solcher Menschen in sich schloss, die keinen eigenen Herd und kein Vaterland haben, denen ihr täglicher Gelderwerb alles ist, daher ihnen auch jedes Mittel, diesen zu mehren, willkommen sein muss. Könnte man noch den frevelhaften Wunsch nähren, Österreich möchte ... seinen so mannigfachen zusammengesetzten Völkerstaat in einen Fabrikstaat umschaffen – und zu einer bloß auf Geld gebauten künstlichen Maschine machen?“

Aus Anlass von Johanns Besuch eines in Birmingham ansässigen Betriebs schuf der englische Graveur Thomas Halliday (1780 – 1854), der in der Newhall Street von Birmingham ein Atelier unterhielt, eine Medaille. Auf der Vorderseite ist Erzherzog Johanns kaiserlicher Bruder Franz I. dargestellt, dessen Haupt nach links blickt und von der Umschrift FRANCIS I. EMPEROR OF AUSTRIA umgeben ist. Die Rückseite bringt in siebenzeiliger Inschrift die Worte THEIR / IMPERIAL HIGHNESSES / THE ARCH DUKES JOHN AND LEWIS / OF AUSTRIA / VISITED THOMASON & COS / MANUFACTORIES / MDCCCXVI und gedenkt des Besuches, den Erzherzog Johann und sein Bruder Ludwig im Jahr 1816 dem Betrieb des Erfinders, Kunsthandwerkers und Stempelschneiders Sir Edward Thomason (1767 – 1849) abstatteten. Thomason ließ in großem Umfang Medaillen und Wertmarken aus Metall, sogenannte „tokens“ herstellen, er war aber auch für die Produktion von Knöpfen und qualitativem Tafelsilber bekannt. Sein Betrieb in Birmingham wurde regelmäßig von Repräsentanten ausländischer Regierungen besucht. Thomason selbst war Vize-Konsul von acht europäischen und amerikanischen Ländern, darunter des österreichischen Kaiserreichs.

Medaillen aus der Zeit nach dem Tod des Erzherzogs im Jahr 1859 veranschaulichen, aus welchen Perspektiven ihn spätere Generationen betrachteten. Die Enthüllung des Erzherzog-Johann-Denkmal auf dem Grazer Hauptplatz im Jahr 1878, die Jahrhundertfeier des Joanneums 1911, das Erzherzog-Johann-Gedenkjahr 1959 und weitere Jubiläen gaben Anlass, das Andenken an Erzherzog Johann auf Medaillen zu bewahren.